



Conciones Oder: Christliche Predigen vber die Son- und Feyrtägliche Euangelia nach Ordnung der Römischen Catholischen Kirchen und etlicher Teutscher Bistumber

Dem höchsten Gott zuförderist vnd seinen lieben Heyligen zu Lob/ den jrrdischen Menschen zu heylsamer Vnderweisung in Glaubssachen vnnd tugentlichen Sitten: Auch allen Pfarrhern vnd Predigern in einer Kirchen oder Cantzel/ auff vil Jahr vnderschiedliche Predigen vnd Materien fürzubringen/ zu gutem ...

Maenhard, Simon

Augsburg, 1629

30. Von würdiger Communion und Auffnemmung Christi in die Seel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80202](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-80202)

4. in Ioan. cap.
17.

Jch bitte / du wollest dir gute Gedanken für-
nehmen. Leb sorgfältig vnd beylig / vnd mache
dich der Benedeyung theilhaftig / welche / glaub
mir / darumb mit allein den Tode / sonder auch als
lerley Kranckheiten vertreiben thut. Dann so
Christus in vns bleibt / so stiller er das wütende
Gefas in vnsern Gliedern / stärcker die Andacht /
löscher auß die Zerrüttung des Gemüths / heyler
die Krancken / machet die Gefallnen widerumb
ganz / vnd gleich wie ein guter Hirt / der sein Seel

für seine Schäflein zu geben pfleget / thut er vns
von allen Zuständen erretten / etc. Inmassen er selber
Joannis am 6. Capitel verheissen hat: Gleich wie
mich der lebendig Vatter gesandt / vnd ich lebe
vmb des Vatters willen / vnd wer mich isset / der
wird leben vmb meiner wegen.

Dises Leben der Gnaden verleyhe vns allen Christus
Jesus / der mit dem Vatter vnd H. Geist ein wahrer Gott
lebt vnd regiert / ihm sey Lob vnd Ehr von nun
an vnd allezeit / Amen.

Ende der Dritten Predig.

Alm Heyligen Palmtag.

Die Vierdte Predig.

Wie man Christum den H. Erzen in der H. Communion würdiglich
empfangen vnd aufnemen soll.

Thema Sermonis.

Turbæ autem quæ præcedebant, & quæ sequebantur. clamabant dicen-
tes, Osanna filio Dauid. Matth. 2. 1. Cap.

Aber das Volck so vorgieng vnd nachfolget / schrey vnd sprach: Osanna
dem Sohn Dauid / Matth. 2. 1. Cap.

E X O R D I V M.

1.
Cōceptus
Von der
wösch vñ ar-
beit Christi.
Figura.

*
3. Reg. 10.*
Ezech. 1. 6.Applicati
Figura.*
Apoc. 19.

Mächtige in Christo Jesu: A
Der grossen Monarchen / Her-
ren vnd Potentaren Art vnd
Gewonheit ist / wann sie ein für-
nehme Statt besuchen oder ein-
nehmen wollen / so geschicht sol-
ches nur einem grossen Pracht
vnd Ansehen zu Ross vnd Fuß.
Im dritten Buch der König *
wird angezeigt / als die mächtig Königin von Saba / den
König Salomon besuchen / vnd desselben Weisheit ver-
nehmen vnd hören wollen / da nahet sie sich auff die Rei-
n mit einem grossen Apparat / vnd kam zu der Königlichen
Statt Jerusalem / mit einer sehr grossen Gelage / auch mit
vnschätzlichen Reichthumben / vnd vil Camelthieren /
so da kostliche Specerey / Gold vnd Edelgestein getragen.
Vnd bey dem Propheten Ezechiel * ist man / als der
mächtige König Nabuchodonosor auß Babylon / die be-
rühmte Statt Tyrus bezwingen vnd einnehmen wollen /
da kam er dahin mit vil Rossen / Wägen vnd Reutern /
auch mit einem sehr grossen Fußvolck / dardurch seine
Macht vnd Stärck zuerzeigen.

Weil wir dann auß heutigem Euangelio vernemen /
daß heutiges Tags der Welt Heyland / der höchste Mon-
archa / König * vnd Herr vber alle Herren / der Königli-
chen Statt Jerusalem jureysere / daselbst sein Reich zube-
gwalten vnd einzunemen / warumb gebrauchet er sich nit
eben eines solchen Prachtes / wie andere jüdische Könige /
welcher Pracht seiner höchsten Majestät von rechts wegen
mehr / als sonst keinem jüdischen Potentaren zuständig
war / was reitet er auß einer armseligen Eselin / ohn Sa-
tel / Sporn vnd Segreiff / vmbgeben vnd belehret mit
schlechten gemeinen Leuten? Warumb sitzt er nit auß
einem schönen Neapolitanischen / Griechischen oder Un-
gerischen Pferd / gezieret mit Sameren Geschir / vnd mit
guldinen Spangen verfest? Warumb hat er sich nit mit
etlich hundert Reutern / Trabanten / Husarn oder Jani-
zärn / zu beyder seits hind vnd vorne verwahren lassen / so
hätte es ein rechtes ansehen gehabt / daß sein Anfunft ein
Königlicher Triumph vnd Einritt wäre? Dem wird ge-
antwortet / wie das fürnehmen vnsers lieben H. Erns ge-
weist / also war auch sein Einritt / beyde giengen wider der

A Welt Eynelikeit / vnd all ihrem Pracht / sein Streit vnd
Kampff / den er zu Jerusalem mit Marter vnd Todt wider
seine Feind führen wolt / war etwas newes vñ vnerhöret /
darumb gebrauchet er sich auch eines sonderbahren Ein-
rits / der darzu tauglich vnd dienlich war. Inmassen Lu-
dicum am 5. Cap. vorbedeutet worden / sprechend: Noua
bella elegit Dominus, & portas hostium ipse subuertit.
Der Herr hat neue Krieg erwöhlet / vñ die Pfor-
ten der Feind selber vmbgestürzt. Wer seynd die
Feind? Nit nur bloß jüdische oder sterbliche sichtbare Kö-
nig / Potentaren oder Rebellanten / sondern es seynd Für-
sten der Finsternis / * vnsehbare / vnsterbliche Feinde /
nemlich Todt / Höll / Sünd / Teuffel / Welt / sampt all ihrem
Anhang / dise Feinde hat man auß ein neue jünger vñ ge-
bräuchliche weis vbergewältigen / auch darzu einen beson-
dern Einritt halten müssen / sonst war nimmermehr was
guts darauß worden.

Was kan aber newers oder vnerhörters seyn / als daß
einer eben durch dise Waffen seinen Todt vñ vberge-
wältigen soll / wamit sein selbst eygener Leib zerschlagen / ver-
wundet / zerscheret vnd verwüster worden / den andern aber
nit berühren? Das mag wol ein seltsame Newe Feind-
seyn / die in rerum natura nimmermehr kan erdacht wer-
den / solches aber hat sich mit vnserm H. Ern begibt / nach
laut der Propheey Iſaia: * Erst von vnser Hoff-
heit willen verwundet / vñ vñ vnser grossen
Sünden willen zertütscht vnd zerschlagen wor-
den / die Straffflige auß ihm / auß daß wir Frid
hätten / vñ vñ durch seine Wunden seynd wir ge-
sund worden.

Wer hat auch jemalen gehört / daß einer mit seinem
eygenen Todt einen solchen Feind erlegen solle / der nit kan
erschlagen noch gerödet werden? Ist ihm nit also wann
zween miteinander kämpffen / daß der / so erschlagen wor-
den / vñ vñ den kürzern siehe muß? Das Wider-
spiel aber begibt sich in dem Streit Christi vnsers geliebten
Heylands. S. Paulus schreibt an die Hebræer: * Erst
nach anderer Kinder Art Fleisch vnd Blut wor-
den / auß daß er durch den Todt die Macht neme-
dem / der des Todes gewalt hat / das ist / dem Teufel
vñ vñ erlöset die / so durch Forcht des Todes all
ihr lebenlang der Knechtschafft pflichtig war.
Weil

Wilt dann der Feind / mit welchem Christus zu thun
hätte / sein gemeiner Feind / dazu auch das obigen vil
andere geschehen müste / als sonst der gemeine Kriegs-
kämpfer sich bringet / so hat er auch seinen Eintritt in die
mächtig Stadt Jerusalem anders ange stellt / als sonst die
Welt pflegt / er ließe dahinden allen sichten Pracht / vnd
setzt sich auff ein Eselin / vnder allen Thieren das ver-
schiedenste / wird aber beynebens ein weeg als den andern
herrlich vnd scheinbarlich einbegleitet / ihm gieng vor vnd
nach ein große Mächtig Volk / die sangen vnd lobten Gott /
trugen Del vnd Palmzweig in ihren Händen / freuerten
sch auch der Antunft des Herrn von bergen.
Auff das wir nun gleicher gestalt den Heyland der
Welt mit freuden vnd würdiger Zubereitung in der H.
Communion empfangen vnd aufnehmen mögen / so
will ich die Ceremonien / so das Volk bey dem heutigen
Eintritt des Herrn erzeigt hat / Geistlicher weis auflegen /
vnd darbey drey Stuck anzeigen / so zu würdiger Nieslung
des Sacraments des Altars erfordert werden.

NARRATIO.

Der Text laut heut also: Aber das Volk / so
vor vnd nachgieng / schrey vnd sprach /
Gloria dem Sohn Davids / re.

Ich halte dafür / keinen allhie zugegen zu seyn / der
mit von Herzen wünsche vnd begehre / daß er heutigs Tags
dem Eintritt Christi fände beywohnen / vnd seinen Erlös-
er mit Freud vnd Frolocken in sein Behausung auf-
nehmen möchte: Ob wol aber solches mir mehr gesche-
hen mag / soll doch ein Christliche Seel dieses Gottseelige
wünschen vnd begehren / keines wegs auß dem Sinn
schlagen / sonder auff ein anders wenden / nemlich auff
die H. Communion / darinn eben diser Gott vnd Herr
mit Leib vnd Seel / Fleisch vnd Blut / Gottheit vnd
Menschheit empfangen / vnd gar in dem Menschlichen
Herzen beschloßen wird. Dann er selbst spricht Joannis
am 6. Capitel: Wer mein Fleisch isset / vnd mein
Blut trinket / der bleibe in mir / vnd ich in ihm.

Weil dann auff diese Geistliche Nieslung vnd Auf-
nehmung des Heylands der Welt / jezund vmb die De-
seilige Zeit das Gebort Christlicher Kirchen ernstlich
getragen vnd anmahnen thut / so wil es sich in allweg ge-
hehen / daß wir vns zu dem Genuß eines solchen groß-
en Gutes vnd Herrns gefast machen / vnd damit wir
ihm rechtmäßig in vnser Seel befehlen vnd aufnehmen /
den diese Ceremonien nach Geistlicher Auflegung für die
H. nehmen / welche ihm vorzeiten bey dem Jerosolym-
ischen Eintritt von seinen Jüngern vnd allem
Volk erzeigt worden.

Fürs erste meldet der H. Euangelist Matthäus /
sein de in H. E. N. N. Jesu von dem Delberg ein große
Schar vor vnd nachgangen / deren eusserliche Ceremo-
nien Hebraisch vnd Lobgesang in allem gleichförmig wa-
ren / was die hindern gethan / verbrachten auch die foderen /
vnd was die vorhergehenden dem Herrn zu Lob vnd Ehr
erzeigt haben / das pflegten auch die nachfolgenden ohn alle
Zug oder Widerred. Solches deutet der H. Hierony-
mus * auff die Einigkeit des Glaubens / deren so in
dem Alten Testament vor Christi Antunft gelebt / vnd
den so nach Christo im Newen Testament gelebt / vnd
noch leben. Dann was wir mit den H. Euangelisten vnd
Jüngern Christi glauben vnd bekennen: * Der Him-
melische Vater habe an dieser Person gesandt seinen einge-
bornen Sohn / an ihm habe sich sehen lassen die Glori-
e des Vaters voller Gnad vnd Wahrheit. * Er sey gewest
ein Mann mächtig von Worten vnd Thaten. * Er habe
sich durch sein Leyden vnd Sterben lebendig vnd selig
gemacht. * Eben das haben auch alle gutglaubige Israe-
liten / sampt all ihren Propheten vnd Voreltern vestlich
bekannt vnd verhoffet. Isaas weissager: * Gott wird

selber kommen / vnd vns heylwertig machen / als
dann werden der Blinden Augen eröffnet / vnd
der Tauben Ohren auffgethan / denn wird der
Lahme daher wie ein Hirsch springen / vnd der
Stummen Zungen wird auffgelöst seyn.

Was massen aber diese Miracul von Christo dem
H. Erren geschehen / das vernennen wir auß den Euan-
gelis durchs ganze Jahr. Vnd eben mit solchen Mira-
culn / so hernach durch Anrufung des Nahmens Jesu
Christi / Erkenntnis / Lehr vnd Glauben gebracht worden.

Von dem H. Bischoffen Apollinare / welchen S. Petrus
gen Rauenna / den Christlichen Glauben zu predigen ge-
sandt hat / wird geschrieben: * als er gen Rauenna kom-
men / sehet er ein bey einem Asiatischen Ritter / Jrenaus
genant. Vnd wie diser verstanden / woher er kommen / vnd
was er wolt / da sprach er zu ihm: Mein lieber Gast / ich hab
einen blinden Sohn / hat dem Predig ein Krafft / so mach
ihn gesund / daß er sehen könne: so wil ich deinem Gott fol-
gen / vnd an ihn glaube. Der H. Apollinaris läßt den Rit-
ten an stund mit freude zu sich bringen / ließ alle Menschen
so darbey waren zusehen / vnd zeichet mir mehr dann das
H. Creuzzeichen dem Blinden auff die Augen / vñ sprach:

Gut / der du an kein besonders Ort eingeschlossen wirst /
sonder allenthalben bist / verlenhe diser Stadt die Erkant-
nis deines Sohns vnser Heylands vñ Seeligmachers
Jesu Christi / vnd mir erleuchte allein diese leibliche Augen /
sondern auch die innern deren / die in der Stadt wohnen:
auff daß sie deinen Sohn Jesum Christum für ihren Gott
vnd Herrn als bald erkennen / vnd mir dadurch statt gege-
ben werde / daß sie mir nutzen zu predigen. Wie er dis auf-
geredet / da sah der Blinde / fällt dem H. Apollinari zu fuß /
vnd glaubet sampt seinen Eltern an Jesum Christum / vñ
seind im Wasserfluß naher bey Rauenna miteinander ge-
taufft worden. Der Ritter Jrenaus brachte die Erleuch-
tung seines Sohns für den Hauptmann der Stadt Ra-
uenna / des Haußfraw Tecla vil Jahr zu Berth schwerlich
franc gelegen. Begehret derwegen den H. Apollinare
auch in sein Haus / vnd da er kommen / sah er ihn für einen
Arzt an / vnd sprach / willkomm Arzt / fünd ihr Krancke ge-
sund machen? Der H. Mann antwortet: Nichts ohn den

Nahmen Jesu / vnd er ergriffe die francke Frau bey der
Hand / vnd sprach: Siehe auff im Namen des Her-
ren vnser Gottes Jesu Christi: vnd glaub an
ihn / vnd achte nicht / daß ihm jemand gleich sey.
Die Kranck stund als bald gesund auff / vnd schrey ober-
laut: Es ist kein anderer Gott ohne Christum Jesum / den
du predigest. Dis sahen auch die Kriegesleuth / sampt dem
Hauptman / erschrecken darab vnd sprachen: In der war-
heit diser ist Gott / der solches thut. Er kan auch im Krieg
Hülff erzeigen / wann er lieb gehabt wird / vnd der Haupt-
mann glaubet / sampt seiner Haußfrawen / Kindern vnd
Hantgesind / vnd wurden alle getaufft. Gleichfalls habet
auch vil andere den Glauben angenommen / die darbey ge-
west. Da es war vnsehlbarlich vor Augen / daß der Herr
Christus eben der jenzu Göttlich Messias / welchen die Alt
gläubigen auß den zukünftigen Wunderzeichen / so durch
ihn an den Dresthaften geschehen würden / erkennen vnd
starcke Hoffnung auff ihn gesetzt haben. Darvon hat auch
der Prophet Oseas * den Ungläubigen geredt vnd weis-
gesagt: Kompt laßt vns gehen zu dem Herrn / er
wird vns nach zweyen Tagen lebendig machen /
vnd am dritten Tag aufferwecken / vnd wir wer-
den leben in seinem Angesichte.

Ferner was wir jezum Newen Testament mit der
ersten Christenheit / inn der Catholischen Kirchen von
Christi Abendmal glauben vnd bekennen / nemlich was
massen / durch Krafft der Wort Christi / die Substanz
Brodt vnd Wein / in den wahren Leib vnd Blut Christi
verwandlet werde / eusserlich war die gestalten erscheinen /
aber in der Wahrheit Christus selber mit Gottheit vnd
Menschheit / mit Leib vñ Seel empfangen werde / nach ver-

der ersten Christenheit / inn der Catholischen Kirchen von
Christi Abendmal glauben vnd bekennen / nemlich was
massen / durch Krafft der Wort Christi / die Substanz
Brodt vnd Wein / in den wahren Leib vnd Blut Christi
verwandlet werde / eusserlich war die gestalten erscheinen /
aber in der Wahrheit Christus selber mit Gottheit vnd
Menschheit / mit Leib vñ Seel empfangen werde / nach ver-

der ersten Christenheit / inn der Catholischen Kirchen von
Christi Abendmal glauben vnd bekennen / nemlich was
massen / durch Krafft der Wort Christi / die Substanz
Brodt vnd Wein / in den wahren Leib vnd Blut Christi
verwandlet werde / eusserlich war die gestalten erscheinen /
aber in der Wahrheit Christus selber mit Gottheit vnd
Menschheit / mit Leib vñ Seel empfangen werde / nach ver-

186
 * mög seines Worts: * Das Brodt so ich geben wer-
 de für das Leben der Welt ist mein Fleisch. Eben
 an diß Abendmal glaubten auch die vor Christi Antunft
 vnder dem Joch des Alten Geseß gelebet / vnd haben
 es auch in der Hoffnung vnd in Vorbedeutungen an-
 dächtlich genossen. Inmassen S. Paulus an die Corin-
 1. Cor. 10. ther geschriben hat: * Ich vil euch / liebe Brüder / nie
 verhalten / daß unsere Väter alle vnter der Wol-
 cken gewesen seynd / vnd haben all einerley Speiß
 genossen / vnd haben all einerley Geistliche
 Tranc getruncken: Sie tranken aber von dem
 Geistlichen Felsen der ihnen folget / der Fels aber
 war Christus.

Dem Glau-
 ben der Com-
 munion.

Hierauf hat man unzweifelhaftig zu schließen/
 wer in dem allerheyligsten Sacrament seinen Gott vnd
 Herrn würdiglich empfangen vnd bey sich behalten wil/
 der muß sich zu den zweien hauffen schlage / die Christo vor
 vnd nachgangen / das ist / glauben muß er von dem Abend-
 mal / was die lieben Altmäter vorzeiten verhofft / vnd die
 allgemeine Catholische Kirchen biß auff heutigen Tag in
 der Ehar selber empfacht / glaubt vnd bekennet / daß nemb-
 lich Christus in diesem H. Geheimnuß leibhaftig zugegen
 vnd empfangen werde. Dann Christi Wort können nie
 fehlen / da er spricht: * Mein Fleisch ist warhaftig ein
 Speiß / vnd mein Blut ist warhaftig ein
 Tranc / wer von diesem Brodt isset / wird leben in
 Ewigkeit. Abermal bey den H. Euangelisten Marco
 vnd Luca: * Nemet hin / das ist mein Leib / der für
 euch gegeben wird / das ist mein Blut des neuen
 Testaments / das für vil vergossen wird. Darauf
 macht der H. Lehrer Leo Magnus ein solche Schlussred: *
 Also solt ihr euch des H. Tisch theilhaftig ma-
 chen / daß ihr nichts vberall von der Wahrheit
 des Leibs vnd Bluts Christi zweifflet / dami-
 es ben das nitte man mit dem Mund / was mit dem
 Glauben gefasset wird.

Joan. 6.

Marci. 14.
 Luc. 22.

Leo ferm. 6. de
 Ieiun. septim.

Vnd erstlich war / von diesem einhälligen Glauben
 aller frommen Christen / Propheten vnd Altmäter / soll
 dich nit abschrecken ewiger Keger oder Sectenmeister /
 deren Jesund gar vil erfunden werden / so auß der ferren
 Abwesenheit Christi Btsch nehmen / mit ihrer Sophi-
 sterey (verstehe mit falschen Scheinreden) vil Einfältige
 zu betriegen / vnd ob diesem unbegreiflichen Geheimnuß
 zweiffelhaftig zu machen / sprechend: Es wäre vnmög-
 lich / daß der ganze Christus / welcher oben im Himmel zur
 Rechten des Vatters sitzt / zugleich auch ganz vnder einer
 so kleinen Hosti gegenwärtig sey.

Luc. 1.

Stetthaus.

Lieber / laß dir das nit vnmöglich fürkommen / son-
 der gedenc an die Antwort / welche der H. Erzengel Gab-
 riel / der seeligsten Jungfrawen auff die Frag (wie sie oh-
 ne verlesung ihrer Jungfrawschaft gebähren soll) geben
 hat: * Fürchte dir nit Maria / dann bey Gott ist
 kein Wort vnmöglich. Das ist so vil geredt / die Ge-
 heimnuß / wie nemblich ein Jungfraw empfangen / vnd
 darbey ein Jungfraw bleibe soll / oder wie der Herr Chri-
 stus in der kleinen Hosti auff dem Altar zugegen sey / ist nit
 natürlich / oder nach Menschlichem Verstand vnd Ver-
 mögen außzumessen / sonder nach dem Glauben vnd nach
 der Göttlichen Allmächtigkeit / welche alle ding kan vnd
 vermag. Siehe / wie ein kleins ding dein Augapffel / vnd
 noch vil kleiner der Liechtfirn deines Augs / er ist nit halb
 so groß als ein Hosti / so dir in der H. Communion zu nies-
 sen geben wird / dan noch fasset der kleine Liechtfirn einen
 großen Menschen. Dann wann du vor eines Aug stehest /
 so siehest du des ganze Leibesgestalt darinnen / mit Koyß
 vnd Fuß vnd ganzem Leib / dermassen / daß auch die kleinen
 Kinder / wann sie solches sehen / mit den Händlein darnach
 greiffen / vermeynend / sie sehen ein lebendiges Kind / ihres
 gleichens. Was soll es der Göttlichen Allmacht vnmög-
 lich seyn / daß sie sich auch dem kleinsten ding zugegen stel-
 len könne? Daher singt der H. Lehrer Thomas im Fron.

leichnams Sequenz: Quod non capis, quod non videt,
 animosa firmat fides, præter rerum ordinem: Was
 du nit fassst / was du nit siehest / das bekäftigt in
 dir / der starcke Glauben / wider alles vermögen
 der Natur.

Am andern / soll dir diesen wahren Glauben nit schen-
 den oder nehmen die Unsichtbarkeit Christi im Abend-
 mal / weil du allein die eussertlichen Gestalten des Brods
 vnd Christum selber nit siehest. Dann also hat es die Gött-
 liche Weisheit (so alle ding weislich anordnet) mit dem
 großen Abendmahl gemacht / daß die fürgesetzte Tracht
 des kostbarlichen Fleis vnd Bluts / mit sterblichen Augen
 nit sollen gesehen werden / damit du darüber keinen schen-
 den oder grausen fassst / vnd also wegen des rohen vnges-
 tenen Fleis vnd Bluts / von der Communion abgehalten
 werdest. Jedoch wird der wesentlichen Gegenwartigkeit
 Christi nichts benommen / Inmassen auß diser Gleich-
 nuß mag verstanden werden.

Wann ein Arzt oder Medicus / dem Kranken ein
 Medicamentum, etwan Pillulen / oder ein Lauge-
 fürschreib vnd erlaubt / daß solchs recipe von dem Kran-
 cken in einem Oblat / mit Zucker / Gold oder Silber vber-
 zogen / etwan in einem Saft / Süpplein / oder auff andere
 Mittel eingenommen werde / damit sie ihm keinen vnmög-
 len oder grausen bringen sollen: Ob wol der Kranck diß
 also verdeckt vnd eingemacht weder sieht noch schmeckt /
 oder empfindet / ob solche süß oder saur / so fährt es ihm
 doch nichts desto weniger im Oblat eingewickelt durch den
 Schlund hinunder / vnd ist zu seiner Gesundtheit vnd Hei-
 lung eben so ersprißlich / als wann er alles / wie es an
 ihm selber ist / zuor gesehen hätt.

Eben also nennet sich auch vnser Herr selber * ei-
 nen Arzt / welcher kommen ist die Kranken zuheilen / das
 hat er nun leiblich gethan / mit vilen großen Miraculis / vil
 Wunderzeichen / an den bresthaften Menschen. Des-
 gleichen hat er auch vnsern Seelen mit gewissen reme diis
 fürsehung gethan / als sonderlich mit Buß vnd Niesung
 seines kostbarlichen Leibs vnd Bluts / damit aber si solche
 hochheylige Communion / ohne schewen genossen vnd ein-
 genommen werde / so hat ers verdeckt weiß vnter der ge-
 stalt Brodt vnd Weins eingesezt / da ist der höchste / das
 vnd die Himmlische Speiß verborgen / vnd wird von allen
 Communicanten in Mund genommen / vnd hinunder ge-
 schickt / vngesacht alda weder Fleis noch Blut im / der
 Hosti gesehen / oder vom Geschmachten empfunden n-
 Hiernon schreibt S. Paulus an die Corinther * also: Der
 Kelch der Benedeyung den wir segnen / isst er nit
 die Mittheilung des Bluts Christi: Vnd das
 Brodt so wir brechen / isst es mit die Mittheilung
 des H. Erren Leichnams: Dann das solc
 sen (sagt der H. Cyrillus Ierosolymitanus) vni-
 gewis halten / daß diß Brodt / so von vns ge-
 wird / kein Brodt sey / ob es wol der Geschma-
 als ein Brodt empfindet / sondern daß es se-
 der Leib Christi: vnd der Wein / welcher von vn-
 sehen würde / ob er schon dem Sinn ein Wein für-
 kompt / so isst doch kein Wein / also daß kein
 fel * durch auß vorhanden / es sey dir der Leib
 Blut geschenckte oder geben worden.

Das hat wol erfahren jenes vnglaublich Weib /
 zeit des H. Papsts Gregorij Anno Christi 870. vnd
 von Paulo Diacono also erzehlet: * Zu Rom war
 Gotsfürchtige Matron / welche auß Andacht Oblat ge-
 chen / vnd an den Festtagen auff den Altar zum Mes-
 brauch geopfert hat / als dise eineß mit andern Commu-
 canten vnter der Mess des H. Gregorij auch communice-
 wolt / vnd der H. Papst in darreichung der Hosti sprac
 Der Leib vnser H. Erren Jesu Christi gedeyd
 zur Vergebung der Sünden vnd zum ewig
 Leben / etc. da lacher sie darzu / dessen erschrock S. G-
 gorius / vnd johe die Hand als bald widerumb zu ruc-
 leg

leger diese Hosti beyseits auff den Altar / vnd be-
falsch sie dem Diacono bis zu ende der Communion zu-
verwahren. Nach vollender Mess / fordert Gregorius das
Weib öffentlich zu sich / vnd frager von ihr / warumb sie
gelacht hätt: Das Weib antwortet / ich erfanthe das der
Particul Brodes / so du mir gabest / eben von dem Brode
war / welches ich mit meinen eygenen Händen gemacht
vnd gebachen / derohalben lachet ich / da ich höret / daß du
solches Brode den Leib des H. Eren nennest. Hierauff
spricht Gregorius ein Predig zum Volck / vnd ermahnet
alle Zuhörer / sie sollen sampt ihm Gott fleißig vnd demü-
tig bitten / damit er zu stärkung des Glaubens inn vieler
Menschlichen Herzen / das jenig den fleischlichen Augen zeig-
en vnd sehen lassen wöll / was dieses Weibsbild mit den
Augen des Gemüts / vnd mit dem H. Eren des Glaubens
hät sehen vnd erkennen sollen. Also begab sich Gregorius
sampt dem Weib vnd allem Volck / in das Gebet / stum-
den darnach von dem Gebet alle auff / vnd fande der H.
Bapst / das die Consecrirte Hosti verwandelt inn rohes
Fleisch vnd Blut / solches zeiget er dem Weib vnd allem
Volck / sprechen: Jesu lehne der Wahrheit zu glauben /
du sagst: Das Brode das ich euch geben werde /
ist mein Fleisch: Vnd mein Blut / ist warhafftig
an Trancf.

Aber vnser Schöpffer / der vns vnser Schwachheit
weiß / hat auß dem Gewalt / damit er alle ding auß nichts
erschaffen / von dem Fleisch Mariae der Jungfrawen /
vnd durch würckung des H. Geists / ihm einen Leib ge-
macht / vnd Brode vnd Wein mit Wasser vermengt / in
sein Fleisch vnd Blut durch die Consecration / zu vnserm
heil also verwandelt / daß dennoch die gestalten Brode
vnd Weins verbliben: Darnach vernahmet Gregorius
das Volck abermahl zum Betten / auff das G. E. das
Wort Fleisch / widerumb zu der vorigen Hosti gestalt
wolt kommen lassen / damit das Weib communicieren
möcht / vnd es geschah / die Hosti bekam ihr vorige gestalt /
das Weib communicirte / vnd war sampt allem Volck
im wahren Glauben gestärckt: Seyemahl sie nicht al-
lein die warhafftige verwandlung des H. Sacraments /
sonder auch vnder einer Gestalt des Brodes / den ganzen
Christum mit Fleisch vnd Blut zugesagen gesehen haben.

Drittens / soll dich auch keines wegs inn deinem
Glauben anfechten / die geheimreiche vnbegreifliche ver-
wandlung / wie doch ein so kleine Hosti sampt wenig
Wein vnder der H. Mess inn den Leib vnd Blut / könde
verwandelt werden: also daß war die Gestalten beyder
Materien verbliben / aber desselben Art vnd Substanz /
ganz vnd gar inn ein andere Natur verändert werden:
Dann diesem anstoss oder gegenwurff / hat der H. Kirchen-
lehrer Ambrosius * schon längst zum genügen verant-
wortet / solches vermag nit die Natur / sonder die Göttlich
Benedeyung / welche einer solchen grossen Krafft vnd
Wirkung ist / daß auch die Natur selber kan verändert
werden. Vnd nach dem gemeldten Lehrer / ist Exempel
wunderlicher veränderungen / auß Göttlicher Schrift
eingeführt / was sich nemlich mit der Rurhen Moyses *
(so in ein Schlang verwandelt) vnd mit den Aegypti-
schen Wasserflüssen (so in Blut verändert worden) zu-
getragen / so beschleußt er zu leist die ganze erzählung / mit
der verwandlung des Hochheiligen Sacraments / spre-
chen: Hat nun die Menschlich Benedeyung so
vil vermögt / daß sie die Natur verändert hat /
was sollen wir sagen von der Göttlichen Wand-
lung / da die Wort des Heylandes würcken:
Dann das Sacrament so du empfahest / wurde
mit der Red Christi gemacht: Hat nun die Red
Christi so vil vermögt / daß sich das Feuer vom
Himmel herunder gelassen / soll nit die Red Chri-
sti / die gestalten der Elementen verändern könn-
nen: Von allen Elementen der Welt / habet ihr
gesehen / daß ers gesagt / vnd sie seynd worden.

Er hats befohlen / vnd sie seynd erschaffen wor-
den. Die Red Christi derwegen / welche auß
nichten machen könn / das nit war / kan sie dann
mit dz jenig so allberey ist / in etwas verändern /
das nit gewesen ist: Seyemahl es nit weniger
ist / Newe ding erschaffen / als die Naturen vers
ändern / ic. Ist villicheit / da Jesus auß Maria
geboren worden / der Natürlich gebrauch vor-
gangen: Fragen wir nach dem gemeinen ge-
brauch / so pflegt das Weib vermischt mit dem
Mann zu geben / darumb ist es klar vnd offens-
bahr / daß wider alle Ordnung der Natur / ein
Jungfraw geboren hat / vnd eben der Leib /
(den wir vermog der Wort Christi Wanden) ist auß
der Jungfrawen: was suchest du dann inn dem
Leib Christi / die natürlich Ordnung / so doch wi-
der alle Natur / Jesus auß der Jungfrawen
geboren ist: Er selber der H. Er Jesus schreyet /
das ist mein Leib / vor dem Seegen der himmlis-
chen Wort / war es ein andere g. stalt genandt /
(nemlich ein Brode oder Oblat) nach der Wand-
lung / heist es der Leib Christi: Er sagt / sein Blut /
vor der Consecration wurde es anderst geheissen /
(nemlich ein Wein vom Rebenstock her) nach der
Wandlung wurde es sein Blut genandt / du sagst
dazu Amen / es ist war / was nun der Mund
eussertlich Redet / das bekennet auch das Gemüch
innerlich. Mund vnd Herz (will der H. Ambrosius
sagen) muß allda vber ein stimmen / soll anderst dem Glaub
D. Mensch / recht vnd du des Gottes E. sch würdig sein.

Viertens / soll dir auch keinen zweyfel machen / ob
die vnder einer gestalt / der ganz Christus eben sowol mit-
geheilt werde / als dem Wehlesentem Priester vnder bey-
den gestalten. Denn du solt wissen / daß die inn der Con-
secrirten Hosti / kein Todter / sonder ein Lebendiger Leib
gegeben werde / welcher (wie die natürlich Vernunft an-
zeiget) ohn das Blut nit sein kan. S. Paulus schreibt
an die Römer: Wir wissen das Christus von dem
Toden erstanden / hinfür an nit mehr sterbe / vnd
der Tode vber ihn nit mehr herrschen werde / ic.
Als wolt Paulus sagen / wir seyndt vergewiß / das Chri-
stus ganz vnzerrennt / lebendig vnd vsterblich verblei-
be / er sey gleich immer wa er wöll / der Tode wirdt forthin
dise Macht an ihm nimmermehr haben mögen / daß er
das Blut vom Leib / vnd die Seel von beyden abtheilen
köndte: Welche nun den H. Eren in dem H. Sacra-
ment zerrennen / sprechen: das Fleisch allein sey in der
Hosti vnd im Kelch allem das Blut / dise alle / soult an ih-
nen gelegen / Schlachten / Meggen / vnd Töden G. D. es
Sohn von neuem.

Es ist auch diß Gottslasterlich fürgeben dem Chri-
stlichen Glauben dermassen zuwider / daß die so also zer-
rennter weiß von Christo sagen / vnd reden / keine Christen /
sonder Antechristen / von Joanne * gescholten werden /
sprechen: Ein jeglicher Geist der Jesus tren-
net / ist nit auß Gott / vnd das ist der Antechrist /
von welchem ihr habet gehört das er kompt / vnd
ist jetzt schon in der Welt.

Daher alleit / wie off vnd auff was weiß inn H.
Schrift / von G. D. geredt wirdt / ihm kein stuck oder
was Todts / zugemessen / sonder allzeit das Leben oder To-
tum / das ganz / zugeeignet wirdt. Der Königlich Pro-
phet spricht * Gleich wie der Fürsch begehret zu
dem Wasserbrunn / also verlange auch mein Seel
zu dir dem starken Lebendigen G. D. Vnd Pe-
trus Antwortet an statt aller Jünger * Du bist Christus
der Sohn des Lebendigen Gottes. Darauf nen-
net sich der H. Er selber * Ein Brode des Lebens. Ein
Lebendiges Brode / das vom Himmel herunder kommen
ist / von welchem Brode / wer da würdiglich isst / nit sterbe /
sonder das ewig Leben haben werde.

4.
6. Cocept.
Von einer
vnd zweyen
Gestalten.

Rom. 6.

1. Ioan. 4.

Psalm. 41.

Mat. 1. 6.

1. Ioan. 6.

Hierauf folget Augenscheinlich / daß gleich wie inn
beiden also auch in einer Gestalt nichts Todtes oder ab-
gestorbenes zu finden sey / sonder es lebe alles was allda
genossen wirdt. Der H. Ephrem spricht: Sey vers
gewiß/daß du das Leben ganz essest/ &c. Du em-
pfaheß gleich zw. oder nur ein Gestalt/ &c.

Septem.

P. 4. Theo. q.
11. Mol. 2. Art.

Der unwiderruffentliche Theologus Alexander Halensis, schreibt hienon ein Wunderliches Miracul/ welches sich zu bestatigung diser Warheit / zu sehnzigen begeben har / * sprechen. Die Christliche Kirchen har vil Jahr das Heylig Sacrament / vnder einer gestalt gegesset außzueheilen: auff das die einsaltige nicht darfur halten sollen / **E N D E S** wäre vnder einer gestalt nit gang zu gegen: Inmassen sich bißwiel begeben har / rumblich das etliche mit diesem Irthumb befaßt vnnd versucht worden. Als demnach auff ein zeit etliche Clerici (versthe Geistliche so nicht Priester waren) häufig begehrt vnd angehalten / man soll ihnen das Heyligste Sacrament des Altars / vnder zwey gestalten geben / vnnd eben damahs ein Gottseeliger Priester / da Ampt der H. Mess gesungen als er wie gebräuchlich / vnder der H. Mess die Consecrirte Hosti zertheilet / vnnd auff die Paten nidergelegt / da ist die eingebogne tieffe in der Paten mit rohem Blut / (so auß den zwey theilen der Hosti geflossen) gang vnnd er erfüllet worden / vber dieses Wunder / ist er / der Priester / vnnd alle vmbstehende / sehr erschrocken. Als er aber die zweetheil der Hosti zusammen gefüget / daß ers nieße / da har sich alles Hosti vnd Blut erzeiget / als ob es mit einander zum Wund eingieng. Vermög dieses Wunderwercks / ist dem begehren vnnd der Versuchung jener Geistlichen ein volliges genügen geschehen. Sie sahen / daß der ganz Christus vnder einer gestalt / gang nit Leib vnnd Blut so vollkommenlich zugegen / als vnder beyden gestalten / seynd auch beynebens ihres Irthumbes / ganz erlediget worden.

Ja nicht allein die vernünftige Christgläubige
Menschen/sonder auch die vernünftigen Thierlein/
erkennen vnd verehren E H X J S E W inn der
Consecririerten Hostia. Darvnn schreibt Thomas Can-
tipratensis ein solches Exempel * Etlich Rauber auß
begieret des Sigers/ stahlen das Ciborium sampt den
Heyligen Hostien/ auß einer Kirchen/ das selbne Ge-
säß behielten sie/ aber die H. Hostien/ verwarffen sie inn
ein Immenforb. Nach etlichen Tagen/ mercket der Herr
des Immenforbs/ das die Immen täglich zu sechs ge-
wissen funden/ von all ihrer Arbeit abgelassen/ vnnnd al-
lein sich mit lieblichem singen vnnnd lausen bemühen.
Als er nun eines zu mitternacht auffgestanden/ ob dem
Immenforb ein helles Licht ersah/ vnnnd die Immen
singen hörte/ da verwunderet er sich desin/ vnnnd auß
Göttlicher anreibung/ gieng er hin zu dem Bischoff des
selbigen orts/ solches anzuzeigen/ der Bischoff nam
mit sich vil andere Leut/ begab sich dahin/ eröffnet den
Immenforb/ vnnnd sahe fast zu oberst/ ein Geschierlein
auß ganz weissem Bar/ künstlich zusamen gemacht/ vnd
rund herum die Immen singen vnnnd wach halten.
Derßelben namb der Bischoff das Heyligste Sacra-
ment/ E H X J S E Z Leib vnnnd Blut/ vnnnd trug
mit grosser Ehrbiegigkeit widerumb in die Kirchen: Dar-
bey seynd nach den Kranken vnnnd Breshafften/ vil gwal-
tige Miracul geschehen/ zum Zeugnuß daß eben der/
ganz vnnnd warhafftig vnder der Hostigestalt zu gegen/
welcher vorzeiten auß Erden Personlich umbzangen/
am Creutz gelitten/ vnnnd nunmehr zur rechten des Va-
ters/ im Himmel sitzen vnd ewig Regiert.

Wer demnach vom Heiligen Abendmahl / an-
derst halt vnnd sagt / als die Kirchen Gottes vor vnnd
nach **CHRIST** jederzeit verhofft / vnnd glaube/
derselb gehet vnwürdiglich zu Gottes Tisch / er empfa-
het zwar **CHRIST** Erbschaffig vnnd ganz

A vnzerrrenn/ es glaubs der Communicant oder nit/ denn
nit dein glauben/ (wie die Secren dichren) das Heylig
Sacrament Consecrirt vnd wandelt/ sondern die Weyl
der Einsetzung/ so von einem warhafften Carolischem
Priester/ inn der meynung **E H X X E E Z** / vber die
gestalten Brodt oder Wein / ausgesprochen werden.
Aber bald vnnd von stundan / weicht er auß deinem Her-
zen hinweg / du chust den gebenedeyten **E H X X E E**
anderst nit empfahe / als wie die Jüdische Priester
oder Hohenpriester / die Schriftweisen / sampt allen Je-
rosolymitanischen Inwohynern / heutigs Tags gehen
haben: Nach dem sie den gütigen **E H X X E E** **J E**
S W M / am Morgens mit grossen freuden empfan-
gen / vnnd in den Tempel beleitert / auch den ganzen Tag
sein Lehr vnnd Predig angehört / so fande sich doch ni-
mandt in der ganzen Statt / der ihn in seinem Hauffe
halten / oder einen bißten Brodt mitgetheilt hätt / son-
der müst also alker müde vnnd abgearbeitet / widerum
vnter Statt hinauß / niemandt thut sich nach ihm
vmbsehen.

Eben das pflegen auch alle mit dem Sohn
GOTTES inn dem Heiligen Abendmahl / welche
dasselb inn Anglauben / oder sonst inn schwüren Lassen
vnd Vorfünden / ohne genussame Beicht vnd Buß
empfangen / darfür sich ein jeder wahrer Christ (so lieb
ihm sein Seeligkeit ist) hütten / vnd bey dem grossen
hauffen der rechrgläubigen Christen / inn allweg ver-
bleiben soll. Dann die Christlich Catholisch Kirch / ist
nach S. Pauli Lehr* das einig wahre Hauß des Leben-
digen GOTTES / darinn finder man das rech-
tenmahl / vnd die Gottlobenden Schaaren / so Chri-
sto mit einhelliger Lehr vnd Glauben / vor vnd nach
geh / rc.

Zu diesem hauffen schlag dich / vnd thue darben be-
ständiglich verharren / dann mit vnd neben ihnen bleibst
du inn der Lehr vnderrohen / vnd kinst deinen G D E
vnd Heylande im Heyligen Abendmahl / mit frucht
vnd nutz deiner Seel / warhafftiglich an vnd
auffzunehmen / &c.

Der Ander Theil.

Des Ander / so wirdt zu ether würcklichen m^o
Ersprießlichen Communion erfordert / daß man
 Räßer vnd Mayzweiglein von den Vännen
 abhawe / vnd dem einreißtendren H E X X E W
 auff den Weg frewe: Innassen das Jüdische Bist^u
 sein/heut zu Jerusalem gethan / dise Räßer vnd Palm
 zweg / waren zum theil (spricht der Heylig Hieron^u
 mus) Delzweg/zum theil (wie der Heylig Euangelist
 Joannes am zwölfften Capitel schreib) Palmzweg.
 Durch die Delzweg / wirdt in Göttlicher Schriff^t be
 deut / hergliche mitleydende Warmherzigkeit / daruon der
 heylig Bisthoff vnd Lehrer Eusebius Emilienus also
 schreib. Warmherzigkeit hat ein grosse Krafft / vnd ist
 vber alle andere Tugenden / darumb wirdt sie bey den
 Griechen / recht ein Del genandt / dann gleich wie vnder
 den Safft den Del beschaffen / also ist auch vnder den
 guten Wercken / die Warmherzigkeit zum Obersten / da
 gießest gleich in das Del einen Safft was du für ein
 immer wöllest / so schwimbe das Del allzeit ob: Wird
 der Del vnder der Tauff gegeben / mit dem Del wirdt ge
 weicht die Kirchen / auch wir selber seynd deßhalb^en so
 off mit dem Del gefalber worden / auff daß wir allzeit der
 Warmherzigkeit eingedenk / vnd niemahlen das Werk
 deß mitleyden verassen sollen.

Dieses Delnweiz Christlicher barmhertigkeit (wel-
ches ein Frucht vnd Gewächß der liebe Gottes/ ein mild-
reiche handreichung gegen den Dürfftigen vnd ein vol-
komene fridsame verzehung/ alles desjenigen/ daß die dein
Reben

Nebenmensch vñ bels hat zugefügt/ist Eröb. am 12. Cap. in dem Pilgramfab vorbedeutet worden/ welchen die Israeliten (wann sie das figurliche Osterlamb geessen) in den Händen tragen müssen: Das ist der goldene Scepter/ welchen König Asuerus / der schönen Hefter zum Zeichen der erlangten Gnad vñ Barmherzigkeit zu fassen geben. Inmassen der höchste König Christus Jesus Marth. am 5. Cap. selber sagt. Seelig seynd die Barmherzigen/dann sie werden Barmherzigkeit erlangen/2c. Das seynd die gewaltige Schan/die eistliche Schanckungen / vñnd das wolriechende Gewürz/welches die Königin Saba / (versehe die Christliche See) Christo dem wahren Salomon / in den Tempeln dem Gottesdienste mit sich bringen soll / dann ob es wol den Menschen schwär vñ hart antkompt / Freunden vñ Feinden versiehet / was sie ihm vnfügig zugesagt/ auch dieses einige Delzweng der Barmherzigkeit/ bey sich tragen/ ihm vil mehr Arbeit machet / als was er sonst dem H. Erben/ geben vñnd auffopfern soll/ dannoch bleibet es bey dem/ was Gott selber Dsa. am 6. Cap. sagt. Ich will Barmherzigkeit/ vñnd mit Opfer. Solches begehren Gottes/ thut vñs der H. Prophet Michas als erklären * Quid dignum offeram Domino? Was soll ich würdigs dem H. Erben auffopfern: solte ich dem höchsten Gott meine Knye biegen: soll ich ihm darstellen Brandopfer / vñnd Jährige Kalber: wirdt Gott möge versöhnt werden/ mit tauſent Wider/ oder in vil tauſent Böck: solle ich meinen Erstgebornen dargeben/ für meine Sünd: der Dñs alles (will der Prophet sagen) kan Gott mit dir mir versöhnen/ noch vereinige. Ich will dir aber sage/ O Mensch / was gut ist / vñnd was Gott von dir erfordert/ das du (nemlich) würdest Gerechtigkeit/ Lieb habest Barmherzigkeit/ vñnd sorgfältig wanderest mit deinem Gott/2c. Dann wie Proverbi. am 21. Cap. geschrieben: Wer nachfolget der Gerechtigkeit / vñnd der Barmherzigkeit/ wirdt finden das Leben/ Gerechtigkeit/ vñnd Glori. 2c. welches Leben Christus selber ist/ sprechen Joannis am 6. Cap. Ich bin das Brodt des Lebens/ mit wie ewre Väter in der Wüsten das Manna geessen/ vñnd seynd gestorben/ wer von diesem Brodt isset/ wirdt Leben ewiglich / dann ich bin der Weeg/ die Warheit/ vñnd das Leben.

Wie willig vñnd bereit/ sich aber der höchste Gott annehmet/ jene zubeſuchen/ vñnd mit seiner Gnad lebendig zu machen/ welche das Delzweng der Barmherzigkeit/ gegen ihnen beleidigen oder armen dürfftigen Leuten/ bey sich tragen/ das kan mit vnsehlbaren Miraculn vñnd Erscheinungen/ erwisen werden. Caſarius schreibt * von einem Barmherzigen Erbschoffen der Salzburgerischen Kirchen/ welcher die Kranken vñnd Siechenhäuſer vil vñnd persönlich beſucht/ vñnd reichlich mitgetheilet hat. Eines Tags gieng er in ein ellendes Weilerhüttlein/ vñnd fand dastelbst (wie ihn gedunckt) einen sehr Auffſigen/ vñnd gesunden sterbende Menschen/ der lag im Beth vñnd klagent. Der from Biſchoff frager/ ob er wñ begehret der Auffſigen antwortet. Er wolte den Leichnam Christi haben/ daß man ihn alsbald speisen soll. Der Biſchoff enler luchs/ bracht das H. Sacrament/ gibts dem Auffſigen/ welcher gewaltig anzuſehen war / gar sorgfältig vñnd behuſam inn den Mund. Der Auffſige ſtellte ſich/ als ob er die H. Hoſti nit ſunde himunder bringen oder ſchlucken / ſonder gabs mit einem vnſättigem vñnd ſchmecker geſpey / widerumb von ſich. Der frome Biſchoff der anderſt nit gedachte / als daß er einen rechte Auffſigen Menſche ſpeiſet/ erſchrack ſehr/ warffte dem ſpereren beyde Händ vñnd / ſieug alle vnſaubere auff / vñnd wegen der Ehrbarkeit des H. Sacraments/ oberwand er ſich ſelber/ gieng für das Weilerhüttlein heraus/ vñnd nahm alle häßlichen außwurf in ſeine Hand/ vñnd ſchlechts hinunder. Als er aber widerumb in

das Hüttlein hineingangen / vñnd den Auffſigen ſterbenden Menſchen beſuchen vñnd tröſten wolten. Da war niemand mehr vorhanden. Als dann iſt ihm von den nächſt herumligenden geſagt worden/ daß lange zeit kein Auffſiger allda gewohnt hab. Also erkandte der Mann Gottes/ auß der Leuch ſagen / vñnd auß der groſſen Gnad vñnd Andacht/ ſo er von der nieſſung des außwurfs mit der H. Hoſti empfunde/ daß jener Auffſige kein ſterblicher Menſch/ ſonder der H. Er Christus Perſönlich / in eines Auffſigen geſtalt geweſen iſt/ welcher H. Er vñnd Gott auff ſolche Weiſe ſein Euzent probieren / vñnd zugleich verſtändigen wolten / daß er vermög der Barmherzigkeit / gegen armen Leuten/ ihne zuempſehen vñnd zu nieſſen / würdig vñnd werth ſey.

Eben gedachter Hiſtoricus Caſarius/ ſchreibt aber Exempel. mah! * Von einem Rittermann / welcher einen andern Ritter ohn gefahr vñnd gebracht. Als nun der Sohn des vñnd gebracht / deſſelben groſſe feindſchaft geſaſt / auch den Väter gefangen/ vñnd mit dem Schwerdt gleich durchſtechen wolte. Da ſühl ihm der berrangte zu Füſſen/ ſprechen. O H. Er ich bin euch / vñnd der Ehr willen des H. Creuzes/ an welchem Gott der H. Er ſelber gehangen/ vñnd ſich der ganzen Welt erbarmet hat: daß ihr euch auch vber mich erbarmen wöllet. Auß diſen Worten iſt der Naachgürig etwas bewegt/ ſünde/ vñnd bedachte ſich in ihm ſelbſt/ was er thun ſoll/ ließ doch leſtlich die Barmherzigkeit in ihm obſigen/ halfte dem Väter von der Erden vberſich/ vñnd ſprach. Siehe vñnd der Ehr willen des H. Creuzes/ daß mir der jentz welcher daran gelitten/ meine Sünden verzeib / ſo laß ich dir nicht allein nach / alle verſchuldung/ ſonder will auch dem Freund ſein / vñnd gab ihm darauff den Kuß des Friedens. Nit lang darnach/ begab ſich eben diſer Ritter/ vber Meer in das gelobte Land. Als er nun mit andern Waſſerern/ die Kirchen des H. Grabs beſuchte/ vñnd bey dem nächſten Altar ſüvber gange/ da hat ſich die Bildnuß des Crucifix/ mit dem Haupt tieff gegen ihm geneigt/ ſolches haben ihrer eilich auß den gegenwärtigen wahrgenommen/ weil ſie aber nit wußten/ welchem von dem Gezeugtem Heylande ſolche Ehr widerführe / ſo ſeynd ſie alle mit fleiß widerumb zuritz gegangen/ aber das Crucifix neiget ſich gegen keinem / denn allein gegen dem vorigen/ deſſelben forſcheren ſie die urſach/ warum ſolches geſchehen möcht/ jener ſchäz ſich zwar ſolcher Ehr vnwürdig / aber als er ſeinen Mitgeſahren / oberhöhrte herzliche vergebung erzöhlet/ da verwunderren ſie ſich/ vñnd erkandten daß die neigung des Crucifixbildes / ein dankſagung bedeuere / für die geleiſte verzeihung / vñnd Chriſt willen/2c. Ja diſe neigung war ein vnſehbares ſencken/ das jener Barmherzig verſöhnliche Rittermann/ ſeinem Gott ein wolgefällige That erwisen / vñnd derentwegen er ihn jegund mit Gnaden empfahe/ auch bey ihme zu ſein/ vñnd zu bleiben/ freud vñnd verlangen trage/ nit anders/ als wie ein treuherziger Väter / bey ſeinem lieben Kind gern bleiben vñnd wohnen thut / nach ſeiner zusage. * Beati pacifici quoniam ſili Dei vocabuntur. Seelig ſein die Friedſamme/ dann ſie ſollen Gottes Kinder genennet werden.

Das widerſpil begegnet dem / welcher kein Delzweng Chriſtlicher Barmherzigkeit / in ſeiner Seel dem Cöceptus H. Erben außſtreuet / ſonder gegen ſeinem Nächſten / ein hart vnuerſöhnlich vnbarmerziges Herz trägt/ der mag das Communicieren wol bleiben laſſen/2c. Es gehe hin zu (ſpricht der Heylig Lehrer Chryſoſtomus *) kein vnfreundlicher/ kein Bütterer / vñnd durchauß kein vnreiner/ dann die Geheimniß will haben / daß man nit allein vom Rauben / ſonder auch von der wenigſten feindſchaft / gereinigt ſey / dann das iſt ein Geheimniß des Friedens/2c. Deſſen ſich ein vnbarmerzig/ ſtätig/ vnfreundlicher/ ohne ewigs verderben/ nimmermehr kan theilhaftig machen: weiſt du nit wie es jenem ſchalekhaftigem Knecht Marth. am 2. Capitel ergangen? vñnd geſehen

Exempel.
Lib. 8. Mirac.
Cap. 17.

Matt. 5.

6.
Vider die vnuerſöhnlichen.
Vide pro hoc.
Conclonē de Crana Domini.

* Chryſ. hom: ad Popul. Antioch.

gesehen derselb Andien vnd Gnad bey seinem Herren erlange / weil er aber seinem Mitknecht nit wolte verzeihen / noch mit der Schuld ein auffzug halten / sonder denselben nur Todt vnd erwürgt haben wolt / so siehst diser vnbarmerzig Schalck / als bald in die höchste Bgnad / wardt vber antworter den Peinigern / vnd ihm alle nachgelassene Schulden / von neuem widerumb zuge-rechnet / 2c.

Jener Schmog / (wie Matthei am 22. Cap. ge-schrieben) ob er wol auff der Hochzeit des Königs erschi-nen / neben andern geladenen zum Tisch gesessen / auß einer Schüssel / vnd einen Speiß mit ihnen geessen / so wardt er doch nichts desto weniger / auß Befehl des Königs / in die eyserste Finsternis geworffen / da nichts als heulen vnd Zähnelassen / dieweil er kein Hochzeitlichs Kleid Ehrlicher Lieb angetragen.

Alle derowegen / so auff diß Hochzeitmahl des vn-besetzten Osterlamb (verstehe zu dem hochwürdigem Sacrament) durch das Kirchengelot beruffen / vnd sich als gehorsame zu dem Tisch des H. Erren setzen / vnd essen wollen / dise (spricht der alte Kirchenlehrer Origenes *) sollen anziehen das Hochzeitliche Kleid / nemlich Herz-liches Erbarmen / Gültigkeit / Demuth / Sanftmütigkeit / Langmütigkeit : Wofern du nun diß Kleid nit an hast / noch das liebliche sanfte Delzweg der Barmherzigkeit / dem Einreißenden H. E. N. I. E. S. U. vnder-streuest / sonder ein Häßligs / Grimmigs / Jorntigs / Tyra-nisches / vnbezügliche Herz / gegen deinem Nächsten be-haltest / so issest du dir anderst nichts (schreibt S. Paulus an die Corinthier) als das Gericht / nemlich ewiger ver-dammnis : Inmassen vber jenen Schmog vnd Schalck / haffigen Knecht ergangen ist : Also wirdt euch mein himmlischer Vatter auch thun / (spricht G. D. des Sohns) so ihr nit vom Herzen vergeben werdet / ein jeglicher seinem Bruder / 2c.

Aber ehe du deiner Seel so vbel aufwarten / oder wegen einer einzigen feindschaft vnd häßlichkeit / dich sel-ber des großen Abendmahls berauben woltest / ehe soltest du tausendmal verzeihen vnd vergeben / ob man dich gleich halb zu Todt geschlagen / außs vblest geschmächet / oder all dem Bettel gestohlen vnd entfremdet hält. Dann was hilfft es dich * wann du gleich die ganze Welt gewinnest / vnd doch schaden littest an deiner Seel ? oder was hast du für nuz darnon / wann du gleich deinen Nächsten am Leib ermörderst / oder mit den innerlichen Hundsgeenen des Meydes / vnd Häß * vnd Feindschaft zernagst / dar-neben aber auß Mangel des Engelschen Himmelsbrods / (das du in wehrender feindschaft nit kauft nimmst) dein Seel erhungereist : Warlich / warlich sag ich euch / (spricht der Mundt Gottes) Jes sey dam / das ihr esset das Fleisch des Menschen Sohns / vnd trincket sein Blut / so werdet ihr kein Leben in euch haben. Was dann ? den Todt / vnd den stifter des Todes / nemlich den bösen feindt / wo nicht Leiblich / jedoch mit seinen haffigen Begierden vnd anmuthungen : Inmassen hieron ein denckwürdiges Geschicht / im Leben des Heyli-gen Bischoffen Woltani gelesen wirdt. * Gedächtnis Bischoff / Prediger auff ein Zeit an einem Kirchtage / dem Volck / in welcher Predig er vnder andern vernahnun-gen / gar vil vom Friden geredt. Auf welcher vil / so Tödt-liche feindschaft gegen einander getragen / bewegt wor-den / vnd die belaidigung gegen einander abgelegt / vnd verziehen haben. Einer aber befand sich / welcher auff kein bitt noch vernahnung / seinem gegenheil verzeihen wolt : weil er sich dann so gar wild vnd vnnersöhnlich erzeiget / sprach der Heylig Bischoff Woltanus zu demselbigen. Unser H. Er sagt im Euangelio : Seelig seynd die Fridsame / dann sie werden Kinder G. D.es ge-nemmet werden / 2c.

So nun die Fridsame Seelig / vnd Kinder G. D.

res seynd / so folget daß die Zyntrüchige / armseelig / vnd Kinder des Sathans sein müssen. Dennach so beschich ich dich / dem / des Sohns du bist / vnd vbergib dich dem Sa-than / zum vndergang des Fleisch / nach dem befehl des A-postels / auff daß der Geist seelig werde / auff den Tag des H. E. N. I. E. S. U. Dises Reder der Heylig Mann kam auß / da ist jener armseelige Mensch ein Leibegner Selau des Sathans worden / vnd fienge an vor meniglich mit den Zähnen zu füren / zu seymen / das Haar zu rau-sen / vnd sich auff der Erden wie ein Wütiger Simmer-rucker vmbzuwalzen. Der H. Bischoff ward gegeben / er woll sich des ellenden Menschens erbarmen / vnd den Sathan widerumb von ihm austreiben / der H. Mann verweilte zwar die austreibung / jedoch auff das häufig bitten vnd weinen der Leuth / tribe er den Bösenfeind / so leicht vnd geschwind auß / als er zuvor in den feindseligen Menschen eingefahren. Da nun der Mensch wider-umb zu sich selber kommen / vnd sich hüt verfühnen sol-len / da hat er vnnerschämter weis / den Friden einzugehn / abgeschlagen / ist deshalb auch fuchs widerumb vom Sa-than besessen / vnd abermahl darnon erlediget / aber nit gebessert worden. Als er nun zum drittenmahl vom Teuffel besessen / auff allen Gliedern geschwächt / vnd auß haffiger qualung dem Todt nahent kommen / da begab er sich erst zum Friden / ist abermahl vom Teuffel erledi-get / vnd hernach biß in sein Todt gesunde vnd fridenlich verblieben. Laß es D. Seel / so weit mit dir nit kommen / daß dich die Sathanisch Marter vnd ängstigung / zum Friden treiben muß / sonder gütwillig vnd ohne noch-zwang / trachte nach dem Friden / vnd nim die grüne Delzweglein / der Barmherzigkeit inn die Hand / auff daß auch die Barmherzigkeit widerfahre / am Tag der heimsuchung / wann du gesundt deinen G. D. E. / durch würdige Communion / inn dein Herz empfangen vnd aufnehmen sollest.

Der Dritte Theil.

Im Dritten / so erfordert ein würdige Commu-nion / daß man E. H. N. I. E. S. U. dem H. E. N. I. E. S. U. / Palmzweig in den Händen vorher trage / dardurch Sig vnd beständigkeit bedeuert wirdt : Dann wie im Ersten vnd Anderm Buch der Mocha-baar / * auß den gebräuchen der Griechen vnd Römer abzunehmen / so waren bey ihnen die Palmzweig / zwi-schen des Sigs / vnd Namhaftigkeit beständigkeit / mit sol-chen Zweygen pflegten sie die Obziger vnd KriegsOber-ste / in öffentlichen Trumphen einzubeleiten.

Wer nun E. H. N. I. E. S. U. / den vberwinder der Höllen vnd des Todes / bey ihm behalten will / der muß in dem guten fürsag (den er in wehrender Beig vnd Communion gefast hat /) beständiglich verharren : Dann nit der Betrönde wirdt / welcher den Streich wol anfangt / sonder der glücklich darinn endet.

Matthei am 10. Capitel wirdt geschrieben : Qui perseuerauerit vsq; in finem / hic Saluus erit. Welcher biß in das endt verharret / der wirdt Seelig wer-den / 2c. Laß vns demnach (spricht der H. Lehrer Chrysostomus *) von jenem Tisch G. D.es him-weg gehn / als die Fawrspeyente Löwen / so dem Teuffel erschrocklich worden / betrachten vnser Haupt / vnd die Lieb so er vns erzeiget / 2c.

Wir müssen nit thun wie die fleinglaubige Jün-ger / welche am letzten Abendmahl einen solchen Esser vnd inbrünstige Lieb gegen ihrem getrewen Meister ge-fasset / welchen sie in dem hochwürdigem Sacrament em-pfangen / daß sie alle bereyt waren / mit ihm zu sterben / vnd gefangen zu werden / 2c. Von ihm solts weder Zwi-sel noch Furcht diser Welt / weder Marter noch Todt / ab-mändig

* Hom. 20. in Matthei.

* 1. Cor. 11.

* Matthei 18.

* Matthei 18.

* Gen. 4.

* 1. Reg. 17.

* Hist. 11.

* Dan. 11. in Griech. Rom. 3.

* Cap. 1. Tit. 15.

* Exemp. 10.

* Cöceptus von Palmzweigen.

* 1. Matthei 11. 2. Matthei 11.

* Chrys. hom. 41. ad Pop. Antiochie.

* Luc. 24.

wendig machen/re. **H**er (schrey Petrus*) ich bin A
berey mit dir in Tode vnd Kerker zugehn.

Wie lang sie aber in diesem kräftigen fürnehmen
dazumahlen verharret / das hat die volgentre Nachr des
bedeyntesten Mütter Gottes: Einmahl hat sie sich Gott
ergeben / vnd ihr geheyligte Seel dem Sohn Gottes zu
einem würdigen Tempel aufgeopfert / darbey blibe sie
vnd empfing darvber den Sohn Gottes des allerhöch-
sten / wahrhaftiglich in ihrem Jungfräulichem Leib / re.
Joannes Baptista vnangehen auß den Miraculn vnd
Lehren Christi / sein großer Namen vnd Lob abnahme/
auch vmb's Leben im Kerker gefangen lag / danoch ließ
er nit nach / auß Christum zu zeigen / vnd zulegen: Siehe
das Lamb Gottes / welches der Welt Sünde
hinwegnimbt / re. Nach dem die große Büßerin
Magdalena* einmahl die Gnad Christi gesandt hat/
ist sie darnon nit mehr abgewichen / sonder steht im al-
tem guten verharret / sitzen bey den Füßen des Herren/
sein Wort zu hören vnd ausbringen/re.

Eben also geschicht noch heutigs Tags vilen / die
schwarz recht vnd wol zu Gottes Tisch bereyten / sie
empfangen das reine Fleisch vnd Blut des Sohns Gottes
würdiglich / sie empfinden auch darvber ein große
Lust / vnd lassen einen starken fürsatz forthon Gottes
Gnad nimmermehr zu verzerren / wie bishero ge-
schien / ihne mit Sünden nit mehr zubeleidigen / aber
als hernach kompt: erwan ein kleine verführung / vnd an-
reißung zum bösen / das man nit allein in die alte Sün-
de / sonder noch in vil schwärrere Laster / ja gar in Kege-
rey vnd Unglauben fället / oder sich zu einem solchen
Eerenhauffen schlägt / da man Christi Fleisch vnd Blut
nimmermehr theilhaftig werden / die Vorbereitung
war zwar bey solchen gut / aber das Palmsweg der Be-
ständigkeit / ist nit vorhanden / der Sathan vnd der arge
böse Willen thuns widerumb einnemen / Christus aber
mit verjagt vnd aufgerieben/re.

Nicht also geliebte Zuhörer / müßt ihr die Palm-
zweyß des beständigen guten fürnehmens / auß den Hän-
den fallen lassen / sonder folgen dem Exempel der iberge-
benedeynten Mütter Gottes: Einmahl hat sie sich Gott
ergeben / vnd ihr geheyligte Seel dem Sohn Gottes zu
einem würdigen Tempel aufgeopfert / darbey blibe sie
vnd empfing darvber den Sohn Gottes des allerhöch-
sten / wahrhaftiglich in ihrem Jungfräulichem Leib / re.
Joannes Baptista vnangehen auß den Miraculn vnd
Lehren Christi / sein großer Namen vnd Lob abnahme/
auch vmb's Leben im Kerker gefangen lag / danoch ließ
er nit nach / auß Christum zu zeigen / vnd zulegen: Siehe
das Lamb Gottes / welches der Welt Sünde
hinwegnimbt / re. Nach dem die große Büßerin
Magdalena* einmahl die Gnad Christi gesandt hat/
ist sie darnon nit mehr abgewichen / sonder steht im al-
tem guten verharret / sitzen bey den Füßen des Herren/
sein Wort zu hören vnd ausbringen/re.

Nach dem Zacharias einmahl Christum inn sein
Haus aufgenommen / so blib er ein gehorsams / glau-
biges / fromms Kind Abrahams / re. Und als bald die zwey
Jünger gehn Emaus / Christum Jesum in der Brod-
brechung erkandt vnd genossen / haben sie widerumb von
ihrem Unglauben vñ zweyfelhaftigen Wesen vntzehr-
vnd forthon immerzu gläubig / inbrünstig / vnd in allem
guten beständig verbliben/re.

So du nun dieses Palmsweg der Beständigkeit
st / bist in deinem Herzen tragest / wirst du nit allein wür-
diglich Christum deinen Erlöser / im hochheyligen Abend-
mahl empfangen / sonder den auch bey dir behalten / bis
Zeitlich mit seiner Gnad / dorten aber nun ewigen
Freud vnd Seeligkeit / Amen.

Ende der Vierden Predig.

Am Heyligen Grünen Donnerstag/ in der Heyligen Charwochen.

Evangelium Joannis am 13. Cap.



DA dem Feiertlichen Tag der Oßern / als Jesus erkennet / das sein
Zeit kommen war / das er auß diser Welt gieng zum Vatter / wie er geliebt
hätt die seinen / die in der Welt waren / so liebet er sie bis an das Ende. Vnd
nach dem Abendessen / da schon der Teuffel hätte dem Judas Simonis
Iscariotis ins Herz geben / das er ihn verriethe / wußte Jesus das ihm der
Vatter hat alles in seine Hände geben / vnd das er von Gott kommen war /
vnd zu Gott gieng: stand er vom Abendmahl auff / vnd legt seine Kley-
der ab / vnd nam ein Schurzruch / vnd vmbgürtet sich / darnach goß er Wasser inn ein Be-
cken / hab an den Jüngern die Füß zu waschen / vñ trücknet sie mit dem Schurzruch damit er
vmbgürtet war. Da kam er zu Simon Petrus / vnd derselb sprach zu ihm: Herr soltest du
mit meine Füß waschen? Jesus antwortet / vnd sprach zu ihm: Was ich thue das weißt du
jetzund nicht / du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm / nimmermehr
soldest du mir die Füß waschen in ewigkeit. Jesus antwortet ihm: Werde ich dich nit waschen /
so wirst du kein theil mit mir haben. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr nicht die Füß als
lein / sonder auch die Hände vnd das Haupt. Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist / der
darff nicht dann die Füß waschen / sonder ist ganz rein. Vnd ihr seyt rein / aber nicht alle /
dann er wußte seinen Verräther / darnumb sprach er / ihr seyt nicht alle rein. Da er nun ihre
Füß gewaschen hätt / nam er seine Kleyder / vnd saß sich nider / vnd sprach zu ihnen: Wißet
ihr was ich euch gethon hab? Ihr heisset mich Meister vnd Herr / vnd ihr sager recht daran /
dann ich bins. So ich nun ewer Meister vnd Herr / euch die Füß gewaschen hab / so sollet ihr
euch auch vnder einander die Füß waschen. Dann ich hab euch ein Beyspil geben /
das ihr thut / wie ich euch gethan hab.

Amen